

■ Havelberg – kulturgeprägte Stadtentwicklung einer kleinen Hansestadt

Mehr als eine Utopie

Das 100 Jahre alte Binnenschiff »Hoffnung« war der Auslöser meines ersten Kontaktes zu Havelberg. Es gehört der Havelberger Kiebitzberg-Werft. Ich sammle Bilder des Malers Axel Gundrum, viele Jahre in Osnabrück, jetzt in Potsdam lebend. Er klagte über seine schwierige Ateliersituation in Potsdam. Das brachte mich auf die Idee – mit der sich Gundrum aber nicht anfreunden konnte –, einen alten Lastkahn in Potsdam zu verankern und als Atelier und Galerie auszubauen.

Als ich Havelberg im letzten Sommer das erste Mal besuchte, war ich bezaubert von der besonderen Stadt- und Landschaftssituation. Ich habe mich in Havelberg verliebt: in die historische Stadtinsel, die von der Havel und einem Havelarm umflossen und begrenzt wird, in den mächtigen romanischen Dom, der von der Höhe des ehemaligen Weinbergs auf die Stadtinsel herunterschaut, in die Landschaft, die riesigen Wildgans- und Kranichscharen, die im Herbst und im Frühjahr Station im

Biosphärenreservat machen. Und ich war erschrocken über den großen Immobilienleerstand, der die Zukunft der Stadtinsel bedroht. Ich kam bei meinem Gang über die Stadtinsel an einem schönen Fachwerkhaus vorbei: zu verkaufen, 20.000 Euro. Ich war verblüfft. Hatte man eine Null vergessen? Nein, die Umstrukturierung des Einzelhandels und der Rückgang der Bevölkerungszahlen haben dazu geführt, dass etwa ein Viertel der Läden und mehr als 30 Prozent der Wohnungen leerstehen. Ich habe überlegt, wie die Stadtinsel in zehn Jahren aussehen würde, wenn die Leerstandsentwicklung nicht aufgehalten wird. Eine Museumsstadt, die nur am Wochenende belebt ist? Eine kleine Stadt, in der immer mehr Häuser verfallen, weil die Eigentümer die Sanierung nicht finanzieren können?

Ich habe im November 2010 das Haus Lange-str. 1 gekauft. Ich stelle das Erdgeschoss kostenlos für kulturelle Nutzungen zur Verfügung und nutze es als Entwicklungskern für einen kulturgeprägten Stadtentwicklungsprozess.

Gemeinde-Daten

Die Einheitsgemeinde Havelberg besteht aus der Hansestadt Havelberg und sechs Dörfern. Von den rund 7.000 Einwohnern lebt ein Viertel in den Dörfern, ca. 800 Menschen leben auf der Stadtinsel, der größte Teil in der Oberstadt. Havelberg hat eine erstaunlich gute Infrastruktur – Gymnasium, Sekundarschule, Grundschulen, Kindertageseinrichtungen, ein Krankenhaus, eigene Stadtwerke und das Prignitz-Museum in Trägerschaft des Landkreises. Die Haushaltslage der Stadt ist sehr schwierig. Eine kleine Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung bearbeitet engagiert ein großes Aufgabenfeld. Es gibt keine Kulturverwaltung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben den Verein *Kultur im Rathaus* gegründet, der ein für die Größe der Stadt erstaunlich vielfältiges Ausstellungs- und Konzertprogramm anbietet.

Probleme

Es droht die weitere Aufgabe von Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistern, weil sich in der Oberstadt die Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur etabliert hat und sich weiter verstärkt. Und es droht eine Negativspirale. Die Wohnattraktivität sowohl für junge wie auch für alte Menschen ist reduziert, weil viele Eigentümer wegen der niedrigen Immobilien- und Mietpreise die Sanierung ihrer Mietwohnungen nicht finanzieren können. 90 Prozent der leerstehenden Wohnungen sind in Privateigentum und unsaniert. Investoren von außen kaufen Häuser zu sehr niedrigen Preisen und renovieren sie hochwertig. Eine dauerhafte Wohnnutzung ist aber nicht absehbar – bestenfalls eine Urlaubs- und Wochenendnutzung, die zu einer Musealisierung der Stadtinsel führen würde. Die Identifikation der Stadtbevölkerung mit ihrem historischen Ursprung ist in Gefahr. Hier soll ein kulturgeprägter Stadtentwicklungsprozess Abhilfe schaffen.

Das Kulturprojekt Stadtinsel

In dem erfolgreich gestarteten *Kulturprojekt Stadtinsel* ist die Kultur Antreiber. Sie integriert den Einzelhandel, Dienstleister, Ho-



Luftbild Havelberg, Foto: Marc Zebisch

tels, Pensionen, Gastronomie und Immobileneigentümer in den Stadtentwicklungsprozess. Dazu haben erfolgreiche Veranstaltungen mit dem Einzelhandel, dem DEHOGA und den Immobileneigentümern stattgefunden. Die Trägerschaft für das Kulturprojekt hat der Heimatverein Havelberg übernommen. Wir haben eine Arbeitsgruppe Kulturprojekt Stadtinsel gegründet, in der zwanzig Menschen eigenständig Aufgaben wie das Immobilienmanagement, die Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungs- und Ausstellungsplanung übernehmen. Der Verein hat durch das Projekt bereits zwanzig neue Mitglieder gewinnen können.

Mein Lieblingsprojekt ist die *Buchstation Lesen und Lesen lassen*. Da es keine Stadtbibliothek, sondern nur noch eine Fahrbibliothek des Landkreises gibt, soll in der neben meinem Haus gelegenen Buchhandlung Kampfhenkel, die von ihren Eigentümern wegen Alter und Krankheit aufgegeben wer-

- Mehrere Gastateliers und Wohnungen, damit die in der Region ansässigen Künstler und Kulturinitiativen befreundete Künstler zu Gastaufenthalten einladen können;
- zwei bis drei interessante Kunstevents pro Jahr, in denen sich die Interessen und Profile der ansässigen Kulturschaffenden wiederfinden;
- Landartprojekte – auch im Zusammenhang mit der BUGA 2015;
- Produzentengalerie, Havelberger Grafik- und Kleinplastikedition;
- Künstlernetzwerk der Hansestädte in Havelberg ansiedeln, mit jährlichen Events;
- Hansestädte mieten Häuser als »Kulturbotschaften«, in denen eine Havelberger Kleinversion der »Villa Massimo« stattfindet;
- Überregionales Kulturmarketing.

Die Rahmenbedingungen müssen durch das Land, den Kreis, die Stadt, Sponsoren und Stiftungen finanziert werden. Erste Gespräche mit dem Land, der *Bundeskulturstiftung* und der *Kunststiftung Sachsen-Anhalt* lassen auf Förderung hoffen. Eine finanzielle Beteiligung von Stadt und Landkreis ist aufgrund der Haushaltssituation fast aussichtslos. Außer der Kiebitzberg-Gruppe, die ein wichtiger Förderer des Projektes ist, gibt es keine größeren Unternehmen, die als Sponsoren gewonnen werden können. Hilfreich für die Entwicklung ist auch die BUGA 2015, die als regionale Bundesgartenschau zwischen Brandenburg und Havelberg stattfinden wird.

Junge Hanse-Kunst und Probewochen

Wechselnd sollen Kunsthochschulen der Hansestädte die Ausstellungs- und Arbeitsorte auf der Stadtinsel mit Ausstellungen und Kunstaktivitäten bespielen. Die Ausstellungs- und Arbeitsorte werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Technische Hilfe und Aufsicht werden in Havelberg organisiert. Transport- und Reisekosten werden übernommen. Studierende der Kunstvermittlung, Kunstpädagogik könnten Kreativworkshops für besondere Zielgruppen entwickeln. Für Chöre, Instrumentalgruppen, Theatergruppen werden kosten-

günstige Probenaufenthalte angeboten. Am Ende des Aufenthaltes könnte eine öffentliche Generalprobe erfolgen.

Arbeit, Mitarbeit

Es hat sich sehr schnell ein Gastgeber Netzwerk gegründet. Die Gastgeberinnen und Gastgeber bieten Künstlern kostenlose Wohnmöglichkeiten an, betreuen Künstlerinnen und Künstler und Ausstellungen. Für eine Kommune der Größenordnung Havelbergs gibt es eine erstaunlich große Zahl kompetenter und engagierter Menschen, die bereit sind mitzuarbeiten. Eine Zusammenarbeit mit den Schulen, den Kindereinrichtungen und dem Jugendzentrum ist in Vorbereitung.

In den Arbeitsgruppen des Kulturprojektes übernehmen zwölf Menschen eigenständig Aufgaben, die für das Gelingen des Projektes wichtig sind. Im Rahmen des Programms Bürgerarbeit werden zudem drei Stellen für die Mitarbeit bei Verwaltungs- und Organisationsarbeiten, Ausstellungstechnik und -betreuung und in der *Buchstation Lesen und Lesen lassen* beantragt. Für das Kulturmanagement werden noch Studierende gesucht, die in Kooperation mit dem Autor in einem mehrmonatigen Studienpraktikum das Kulturmanagement des Kulturprojektes übernehmen.

Bedingungen des Gelingens

Der Prozess *Kulturprojekt Stadtinsel* muss dauerhaft in erkennbarer Bewegung sein. Kleinere und größere Erfolgserlebnisse auf dem Wege sind wichtig als Bestätigung und Anreger. Es muss gelingen, eine Grundfinanzierung in Höhe von etwa 30.000 Euro durch Drittmittel, Mittel von Stadt und Landkreis, Sponsormittel, Spenden und Eigeneinnahmen zu erreichen. Dafür ist auch die Entwicklung eines politischen Bewusstseins nötig, dass auch Ausgaben, die nicht in Baumaßnahmen fließen, unverzichtbare Zukunftsinvestitionen sein können.

Reinhart Richter



den muss, ein Ort für Bücher, Lesen und Grafik entstehen: ausgelesene Bücher in ein Regal stellen, Bücher daraus mitnehmen, ein kleines Antiquariat, eine Grafikgalerie, eine Lesecke, eine Station der Fahrbibliothek zum Abholen bestellter Bücher und zur Rückgabe, die nicht an die Haltezeiten der Fahrbibliothek gebunden ist.

Durch umfangreiche Kulturangebote und die mittelfristige Ansiedlung von Kulturschaffenden, spezialisierten Einzelhandelsgeschäften, Dienstleistern und der Entwicklung regionaler Gastronomieprofile sollen positive Entwicklungsanreize für die Rettung der Altstadtinsel gesetzt werden. Für Kulturschaffende sollen besonders günstige Wohn- und Arbeitsbedingungen angeboten und unterstützende Rahmenbedingungen geschaffen werden. In der besonderen Situation einer Kleinstadt auf der Mitte zwischen Berlin und Hamburg soll durch Kultur ein besonderes Profil entwickelt werden. *Havelberg – die kleinste Kulturhauptstadt Europas?*

Ich lade Freunde und Bekannte ein, Immobilien in Havelberg zu kaufen. Menschen in Havelberg werden mit gutem Erfolg gewonnen, Häuser und Läden für dieses Projekt kostenlos zur Verfügung zu stellen. Wir können jetzt schon über 15 Läden verfügen. Auf diese Weise entstehen 15 bis 20 Ausstellungsflächen und Arbeitsräume auf der Stadtinsel.

Die besondere Situation von Havelberg – Kleinstadt auf dem Land, jeweils 1,5 Stunden entfernt von den Großstädten Berlin, Hamburg, Hannover, erfordert unterstützende Rahmenbedingungen:



Reinhart Richter bei der Vorstellung seines Konzeptes in Havelberg, Foto: Andrea Schröder, Volksstimme Havelberg